

„Das hab' ich mir auch etwas anders ge-
dacht!“, sagt mancher junge Mensch jetzt, der nun seine
Laufbahn als Lehrling begonnen hat. Und so wird so ziem-
lich überall gesprochen werden, mag ein Metier ergriffen
sein was da will. Der Unterschied zwischen dem Leben im
Elternhaus und im Leben der Arbeit ist kein geringer, und
die regelrechte Ausfüllung der ganzen Tageszeit mit be-
stimmter Arbeit will den Neulingen etwas spanisch vor-
kommen. Hilft aber nichts, gerade die Gewöhnung an eine
emfisse, zuverlässige, getreue Arbeit macht den Wert des
ganzen Lebens aus, und nichts ist so geringfügig, was nicht
selbst gelernt werden müßte. Im praktischen Leben, mag
es sein wo es will, gibt es überall Kleinigkeiten, die dem
Lehrling doch gar zu komisch erscheinen. Ja, das denkt er!
Aber wenn man erst beim Militär die peinliche Genauig-
keit sieht, wie um einen Stiefelnagel oder einen Rockknopf
die Welt gleich untergehen soll, was ist dagegen alle Ge-
nauigkeit im Leben der praktischen Arbeit? Wer es mit
seinem Genie einmal so weit bringt, daß er andere in Ar-
beit und Thätigkeit halten kann, schön für ihn; aber wer
heute nicht Alles bis ins Kleinste gelernt, von der Picke
auf gedient hat, der wird auf keinen grünen Zweig kommen.
Im gewerblichen Leben kann heute kein Arbeiter und
kein Gewerksgehilfe mit großen Worten imponieren, nur
mit Kenntnissen; es kann auch Niemand die Leistungen von
Anderen beurteilen, der nicht selbst etwas leisten kann. Vor
Allem kann aber Niemand befehlen, wer nicht gehorchen ge-
lernt. Es mag das Gehorchen unter Umständen für Manchen
ein bitter Kraut sein, besonders wenn er zu Hause respekt-
los vor Vater und Mutter auftrumpfen konnte: „Ich will!“,
aber es ist heilsam. Eltern sollten sich in solche Lehrlings-
fragen nicht einmischen; jeder tüchtige Lehrherr weiß, was
sein Zögling im Gewerbe lernen und was er selbst thun
muß. Die Eltern können dies nicht beurteilen, und die Lehr-
linge erst recht nicht. Und wenn ein Lehrherr mit aller
Strenge seinen Lehrling zur Ordnung und Sauberkeit an-
hält, so ist das ein Thun, für welches er nicht hoch genug
geehrt werden kann. Ordnung ist die Voraussetzung jeder
gedeihlichen Arbeit.